

Glänzendes Ergebnis der bulgarischen Ernte.
Sofia, 17. Aug. Der Ackerminister, der ganz Bulgarien bereiste, erklärte, daß die Ernte seine Erwartung übertraffen habe. Sie sei um 20 Prozent besser ausgefallen als die letzte. Die Getreide-Ausfuhr rufte zwar im Augenblick, doch werde sie in den nächsten Tagen wieder begonnen werden.

Ein Erdbebenkatastrophe?
Zeit gestern mittag verzeichnete die Erdbebeneinträge der Technischen Hochschule in Karlsruhe und der Erdbebeneinträge in Durlach mit kurzen Unterbrechungen außerordentlich starke Erdbeben. Der Ort der Beben liegt in einer Entfernung von etwa 600 bis 800 Kilometern. Den Aufzeichnungen nach ist eine große Katastrophe zu befürchten. Die Apparate waren auch heute noch in großer Unruhe. Es ist wohl möglich, daß dieser ungeheure Erdbebenschwallen noch weitere sogenannte Nebalbeben zur Folge haben wird.

Provinz und Nachbarstaaten.

Leuchtern, 18. August 1916
Der Landkreis Weifenfels hat zur Sicherung der Ernte für seine 15 Gemeindefreize 14 Pfälzerkammern vom Generalamt sowie zur Verfügung bekommen, die entsprechend verteilt werden. Die Pfälzerkammern werden die Bezeugnisse eines Polizeibeamten besitzen. Sie tragen als Dienstabzeichen am linken Oberarm eine weiße Binde mit der Aufschrift „Hilfskammern“. Die Wandmischkammern sind befähigt, den zuständigen Stellen darauf aufmerksam gemacht, daß bei unruhigen Feinden die Ablichtung, untere Ernte durch Abwehren von Brandbrennern zu vernichten. Die Wandmisch sollen durch die Kammer auf diese Gefahr mit dem Hinweis aufmerksam gemacht werden, daß solche Bünde lediglich zur Verweigerung mit Erde oder Sand ersticht werden können.

Die Wägen von Fischelbrunn. Die Spinnerei, ist wie anlässlich mitgeteilt wird, erwidert worden, hat der bisherigen 25 Hunderteute von 1. Sept. 1916 an 40 Hunderteute des früheren Verbrauchs an vollständig verarbeiteten Braunwolle für häusliche Zwecke (Fischelbrunn) in den Verkehr zu bringen. Bis zu 30 Hunderteute sind zu dem bisherigen Preise von 0,55 M. für das Alter gegen, Bezugsarten, die von den Gemeindeverwaltungen ausgegeben werden, zu liefern, während der Rest bis zu 10 Hunderteute zu dem gleichfalls verändert gebildeten höheren Preise von 1,50 M. für das Alter verkauft werden darf. Die übrigen in der Bekanntmachung vom 18. Mai 1916 (Deutscher Reichsanzeiger vom 26. Mai 1916 Nr. 124) enthaltenen Bestimmungen werden durch vorstehende Anordnung nicht berührt.

Portoerparnis. Da selbst große Geschäfte noch Rechnungen mit 15 Pfg. frankieren, sei auf die Bestimmung aufmerksam gemacht, daß Rechnungen und Quittungen, die aber keine Schriftsätze enthalten dürfen, als Geschäftsbriefe bis zu 200 Gramm für 10 Pfg. verkauft werden können, wenn die Briefumschläge offen und mit der Bezeichnung Geschäftsbriefe versehen aufgegeben werden. Für Österreich-Ungarn ist das unzulässig.

Berausächliche Witterung am 18. August 1916
Wollos, heiß, nachlässig der Niederfälle.

Wers, 16. Aug. Ein Zaubner Schymann bemerkte in der Nacht zum Montag auf seinem Abendgange aus einem an Schiffsbau Bohlen gelegenen Katerlebe Rauch aufsteigen. Er fand im Felde einen Brandherd, der mit glimmenden Lumpen angelegt worden war. Das Feuer konnte noch gelöscht werden. Die Lumpen waren mit einer leicht brennbaren Flüssigkeit getränkt. In der Nähe der Brandstätte fand man auch ein Bündel Stroh. Offenbar ist von dem Brandherd die Berührung der reifen Ernte bedrohlich.

Waldschad, 14. August. Bei Aufbebungung und Verwertung aller land- und forstwirtschaftlichen Erntegergebnisse ist von dem kaiserlichen Ministerium in Kassel verboten worden, Reis, Stroh und Kornmist von größeren Herden als 5000 Stück zu legen. Der Miststand der Rinder von einander und von öffentlichen Wegen muß wenigstens 50 Meter betragen.

Wernau, 16. August. Der Bau der Werke für die rüstig vorwärts. Garantiert die Handwerker sind aus allen Teilen des Reichs angefordert und treffen täglich ein. Der Bau der Feldbahn ist fast beendet, so daß in einigen Tagen der Ausbau der Ernte erfolgen kann. In dem praktisch angelegten Viehhof sind gegen 80 Schweine, 5 Kühe und 4 Pferde untergebracht. Auch die Dampfboiler sind in kurzer Zeit in Betrieb genommen worden können. Ein Postamt III ist am 8. August eröffnet und wird von 3600 Arbeitern als Wahllokal empfunden. Eine Fahrpost nach Wertheim ist eingerichtet.

Werschen, 18. Aug. Ende vorigen Monats sah die etwa 30jährige Dienstmagd eines Garpener Landwirts ihrer Niederkunft entgegen; sie bog sich nach Magdeburg in ein Entbindungsheim, wo sie eines geborenen Kindes genes. Am vorigen Sonnabend machte sie sich mit ihrem acht Tage alten Kinde nach ihrer früheren Arbeitsstätte auf. Sie traf mit dem Abendgange in Neulangen ein und ging nach Hause. Untenwegs verlor sie den Behälter, und in diesen verpackte sie das Kind. Beim Abfließen dieses Gebirgs wurde Sonntag nachmittag die Heine Leiche gefunden. Der Verdacht lenkte sich bald auf die Müller; beim Verhör: hat sie dann auch ihr Verbrechen eingestanden. Der Vater des Kindes ist ein russischer Offizier.

Wieschen, 16. Aug. Am 23. Mai d. J. hatte der Wäckermeister Wilhelm Weller in Wieschen Brot verkauft, nach dessen Genuss Personen schwer erkrankten. Es stellte sich heraus, daß Weller unter dem Maß 18 Prozent Weizen und 10 Prozent Polzweckmehl gemischt hat. Wegen dieser Mischungsverfälschung wurde der Angeklagte zu sechs Monaten Gefängnis und zwei Jahren Ehrverlust verurteilt.

Werschen, 12. August. Das Schöffengericht verurteilte den Hand ismann Karl Baule aus Weipzig-Kemdn z, weil er im Mai 1916 in Radeburg, Dörfchen und Juchsdorf Gefängnis, Eier und Waz aufgeschliffen hat, ohne hierzu einen Erlaubnischein des Landratsamtes in Chemnitz zu besitzen, wegen Vergehens gegen die Verordnung des Reichsausschusses Chemnitz zu 100 Mark Geldstrafe.

Wernitz, 15. August. In einem Hause in der Dorfstraße ereignete sich heute hier eine schwere Bluttat.

In den Abendstunden wurde die Leiche des Expedienten Wagner an einem Galen an der Decke hängend mit durchschnitener Kehle aufgefunden. Seine Frau lag gleichfalls tot in einer großen Blutlauge auf dem Fußboden mit drei Stichen in der Brust. Die Ursachen der Tat, die in den Nachmittagsstunden begangen sein muß, sind noch ungeklärt. Vermutlich hätte der Mann, der 40 Jahre alt war, und auch schon zeitweise in einer Verewehrkassette untergebracht war, die Frau zuerst und dann sich selbst ermordet haben. Aus ein in zurückgelassenen Briefe scheint hervorzugehen, daß beide freiwillig und gemeinsam aus dem Leben geschieden sind.

Wernitz, 16. August. Wie verschiedene Morgenblätter melden, wurde der Leiter des Kriegs-Getreideamtes des Kreises Tüchel, Verndt, verhaftet. Er soll an Getreidebeschuldigungen zwischen Weipzig und Berlin beteiligt gewesen sein.

Woda (S.M.), 16. August. Schwere Folgen hatte für den Domänenpächter und Amtmann Böhmner in Schöngleina die Befürchtung von Weizengetreide und Weichmehlung von Getreideverboten. Nachdem er wegen dieser Verleumdungen vom Schöffengericht Woda am 16. Mai 1916 zu 1000 M. und am 4. Juli zu 500 M. Geldstrafe verurteilt worden war, wurde er am 14. August von der Strafammer zu Weipzig wegen Verleitung zum Mord mit einem Jahre Zuchthaus bestraft. Auch hat er die Kosten des Strafverfahrens zu tragen. Die Anklage hatte sich aus der Hauptverhandlung vor dem Wodener Schöffengericht vom 16. Mai ergeben. Er hatte damals seinen Vertreter erücht, entgegen der Wahrheit, auszusagen, daß nicht Weizen, sondern Gerste verurteilt worden sei. Der Vertreter bezeugte aber die Wahrheit.

Wredzen, 16. Aug. Eine Liebestragödie trat sich in der Nähe von Wredzen zu. Der 28-jährige Dipl.-Ingenieur Hellmuth Richter konnte die Trennung von seiner Braut nicht ertragen. Nachdem er das junge Mädchen erschossen hatte, warf er sich unter einem Eisenbahnzug, der ihn sofort zermalte.

Weipziger (Zür.), 15. Aug. Der Kreisauschuss hat für unser Kreis Hochpreis für Obst festgelegt. Nach diesen darf der Zentner Pflaumen höchstens 5 Mark, der Zentner Äpfel höchstens a) Fall- und Breckobst 6 Mark, b) Sommeräpfel 8 Mark, Zentneräpfel 12 Mark, Birnen höchstens 12 M. kosten.

Wernau, 17. Aug. Eine Hochstaplerin in Männerkleidung ist in dem kleinen Schaumburg-ippischen Waderott Eilen der Polizei in die Hände gefallen. Es handelt sich um die 28 Jahre alte Elisabeth Schimmler, die in der letzten Zeit im Weipziger Gefängnis lag, aber aus diesem entwichen war. Sie erschien eines Tages in dem eleganten Kostüm eines jungen Fräuleins und bewegte sich unter der Begleitung eines Mannes, ohne das jemand ihr wirkliches Geschlecht ahnte. Mehrere Bürgerinnen waren während ihrer Anwesenheit noch diebstahl, und zwar wurden einer Dame aus Dortmund 150 Mark, einer anderen 100 Mark gestohlen. Es fiel allgemein auf, daß der junge Tourist, der früher aber nicht viel Schmutz verlor, nach den Diebstählen erhöhte Ausgaben machte und sich sogar in größtmöglicher Weise erbot der ersten Dame ihren Verlust zur Hälfte zu erlegen. Daraufhin sah man sich den Touristen etwas näher an und machte die Entdeckung, daß man es eigentlich mit einem Mädchen zu tun hatte. Sie wurde festgenommen und bis heute noch keine glaubhafte Angabe gemacht, weshalb sie sich das Haar schneiden ließ und Männerkleidung anlegte. Fest steht aber, daß sie letztere durch Vermittlung eines „Freundes“ erhielt. Es wurde ferner ermittelt, daß sich die Festgenommene bereits früher einmal in Bad Hildesheim aufgehalten, sich aber so betragen hat, daß ihr der Aufenthalt verboten werden mußte. Den Diebstahl an den beiden Damen hat sie noch nicht eingestanden, sie schämt aber durch verschiedene Umstände Verhaftung.

Bermittltes.

Ein Jähner — Weinverweh. Claire Dux und Joseph Schwarz haben Konzeptschäfte gemacht, die die beiden Künstler den Herbst und Winter nach allen Großstädten Deutschlands führen. Sie erhalten, den Vernehmungen nach, das höchste Honorar, das bisher für solche Gastkonzerte bezahlt wurde: jeher 80 000 M.

Die grunliche Werdart an dem Feldschützen Paul in Mutterstadt, Wilsch ist nun endlich abgeklungen. Als Zehner kommen drei Tagelöhner in Werdart, die den Schützen in der Nacht wecken und ihm angeblich Staatsfehldebe zeigen wollten. Von einem der drei erhielt Paul vom Wäckermeister zwei Schüsse, einen in den Mund, den anderen in den Rücken. Die beiden anderen wurden einweilen des Grab. Gemeindefürsichtlich schickten sie den für sol Geblatene in die Grube und legen ihn mit dem Gesicht nach unten. Nach der gerichtlichen Vernehmung waren die beiden Schüsse nicht tödlich, so daß also der Schütze lebendig gehalten worden und ebenfalls erstickt ist. Die drei Täter befinden sich in Haft.

Muffenerregende Besetzungsfälle in Mainz. Dieser Tage wurde in Mainz der Inhaber eines Weinamts, Hergelshaus, der früher in bescheidenen Verhältnissen lebte, dessen Einkommen sich jedoch mit dem Jahre seit um jährlich 300 000 Mark steigerte, verhaftet. Warum sich zu der Verhaftung waren Besetzungen, — im einzelnen Fall bis zur Höhe von 50 000 Mark — bei Holzleuten, ein für militärische Zwecke. Da der Verhaftete aber ein anenu Such führte, steht die Gelegenheit noch weiter... off in Mitleidenschaft.

Schwerer Unfall eines Kriegsveteranen. Der Kriegswunde Alfred Bergmann aus der Amalienstraße 37 in Berlin, der in Folge einer Verwundung im Felde der rechte Fuß abgenommen worden war, verunglückte auf einem in Bewegung befindlichen Straßenbahnwagen aufzufahren. Er geriet dabei zu Fall und kam mit dem linken Fuß unter den seitlichen Schutzrahmen des Straßenbahnwagens. Die Feuerwehre hob den Wagnen an und befreite Bergmann aus dem gefährlichen Lage. Der linke Fuß war vollkommen gemalmt. Bergmann mußte nach dem Abregeln der Verwundung gebracht, so ihm das verletzte Glied abgenommen wurde.

Die Erdbeben in Italien haben die ganze Abwärtschwer heimgeleitet; besonders hart wurde Rimini betroffen. Es hat dort zahlreiche Tote und Vermisste gesehen und hunderte von Häusern sind eingestürzt. Die ganze Bevölkerung kampiert im Freien. Niemand darf in die Häuser zurückkehren. Biviale Gerichte sprechen von der Zerstörung der halben Stadt. Wie in Mittelitalien verfügbaren Truppen sind nach dem Erdbebengebiet abgegangen.

Der Brauer von Gent.

Henrick von Dux, 17. Aug. Wie die Brauereien von Gent nach einer Verfügung, welche als er zum Mittagmahl erschien, zwar änderte sich das sofort, als er seine Hausgenossen um sich versammelt sah und man sich an der Tafel niederließ. Nach Beendigung der Mahlzeit nahm der Brauer den jungen Mann bei Seite und zog ihn in eine der Nischen des Speisezimmers.

„Unser Richterstuhl ist eine schwere Pflicht erparat gelieben, Henrick. Gerhard von Leuwen weiß nicht mehr unter den Lebenden —“

Der junge Mann ließ einen leisen Ausruf entsetzter Uebererschlag aus, den aber der Brauer nicht zu beachten schien.

„Man sand ihn heute Morgen tot in seiner Zelle —“

„Von eigener Hand, oder hat man ihn gar ermordet?“

„Nein, Henrick, solange ich Statthalter von Flandern bin ermordet man Niemand, mein ich es verbinden kann. Er wurde selbst von dieser Welt scheiden — erpate es mir, dir die näheren Umstände zu erzählen — Friede seiner Asche!“

„Eine peinliche Pause entfiel. Die Brust des jungen Mannes hob und senkte sich heftiger als sonst vor Aufregung. Harle Worte der Anklage schwebten auf seinen Lippen, aber er unterdrückte sie, denn noch ahnte er nicht, daß der Brauer bereits Kenntnis von seinem Verhältnisse zu Blanca von Leuwen hatte und so wollte er sich nicht vorzeitig verraten.“

Nach einer kleinen Weile fuhr der Brauer wieder fort:

„Henrick, ich weiß alles —“

„Wie, Ihr wißt?“

„Ja, ich weiß, daß Du mit Blanca von Leuwen zusammengekommen bist, daß Du Dich in sie verliebt hast und daß durch ein unbeachtetes Wort von Dir Leuwen auf den unglücklichen Gedanken gekommen ist, nach befehligen zu lassen.“

„Mein Gott, wie ist das möglich?“

„Nicht nur möglich ist das, sondern Tatsache. Ein Schuld trifft dich oder nicht, sondern es ist dies lediglich eine Verletzung unglücklicher Umstände. Dir wollen darüber nicht weiter sprechen. Trotz Deiner jungen Jahre ist durch den Tod Gerhards von Leuwen eine schwere Verantwortung auf dich gekommen.“

„Du meint Ihr das?“

„Durch den Tod ihres Vaters steht keine einzige Tochter ohne Schutz da.“

„Blanca — a, könnt Ihr mir sagen, wo sie augenblicklich weilt?“

Der Brauer warf einen verflohenen forschenden Blick auf den jungen Mann, den derselbe in seiner Aufgeregtheit gar nicht bemerkte.

„Ja, ich weiß es, ich habe mit ihr vor einigen Tagen in Oegenwart ihres Vaters gesprochen.“

„Die Aermte — ich bitte Euch, erweist mir die einzige Wohltat, die Ihr mir bezeugen könnt und sagt mir, wo Blanca von Leuwen zur Zeit weilt — ich will nicht verschweigen, daß ich bisher nie wahrminig nach ihrem Verbleib geforscht habe und zwar ohne Erfolg.“

„Sie könnst Ihr noch lange suchen — sie weilt im Kloster der Klarissen — dort kennst Du sie treffen.“

„Auf den Gedanken, daß sie dort sein mag, habe ich bis jetzt nicht kommen können. Ich werde mich aber denken und die Bekümmerte sofort nachsehen.“

„Ich begreife einmala eine andere Hoffnung, Henrick und mein Wunsch ist, daß mit dem Deines Vaters zusammen aber nun sehr ist, bei diese Hoffnung hat immer vordere ist.“

„Ich begreife die größte Hochachtung vor Meta, aber mein Herz hat andere gesprochen. Auch Meta liebt mich und deshalb war ihr Benehmen in den ersten Tagen mir gegenüber ein abweisendes. Selbsten aber alles ungeklärt ist, hat mir zwei Freunde und Verbündete — auch in unserer Liebe.“

„Also sogar eine Verschwörung in meinem Hause gegen mich.“

„Nein, keine Verschwörung, sondern der Weltenlauf ist das, das Hergen einander hat, finden und es eine Sünde ist, diese gemeinsam von einander zu trennen.“

„Steh ich in dem Verdacht der Tusch jungem Volk ein solch arger Sünder zu werden —“

(Fortsetzung folgt)

Wenn wir auch Dank der vorzüglichen Kenteausichten für 1917 eine reichhaltige Ernte aus dem deutschen Volke erhoffen dürfen, so wird doch das Veltreiben, möglichst zügelte Nutzung für Menschen und Tiere zu schaffen, bestehen bleiben. Praktischerweise ist es denkbar, daß dieses Veltreiben erleben kann, welcher zügelte dänat. Deshalb sollten alle die Fräule, welche Praktikerstoffe, Fräulemüde und fräule Günter unter bringen Lüden, die industriellen Maßnahme wie Kraft und Hochdruckpumpe, besonders in schwerer Arbeit, unter allen Umständen im Verbleib schon erhalten. Findet das Sottford, findet die Sottford im Boden alle Nährstoffe gelöst und verteilt, dann, aber auch nur dann ist eine schnelle Entwidlung gemäß teiler.

Neueste Nachrichten.
Kämpfe an der Somme und östlich der Maas. Fürs kleine Truppen werden russische Angriffe an unserer Ostfront ab.
Großes Hauptquartier am 18. August 1916.
Wächter Kriegspolizist.
Nördlich der Somme letzte der Feind seine starken Anstrengungen ohne Rücksicht auf die schweren Opfer fort.
Die Engländer haben hertzige mehrere Divisionen neu eingekleidet.
Erdwölch von Martin Luch ist es ihnen gelungen, unsere vordere Linie in eine dicht dahinter gelegene in geringer Weite zurückzubringen. Tagelang sind sie nördlich

von Bojeres und hart weißlich des Fournauwaldes glatt abgewiesen.

Die Franzosen verlegten ihre Angriffe wiederum auf die Nachthunden. Starke Kräfte brachen etwa im Witternacht gegen unsere Stellungen zwischen Gulleim und Maurepus vor; sie sind aus blutiger Jürdgeschlagen. Im vorabogenen Teil unserer Linie hat nordwärts von Horowitz wurde erbittert und bisher ohne Entscheidung gekämpft. Die Tätigkeit der Artillerie ist andauernd besonders heftig.

Nachts der Marsch griff der Gegner abends an breiter Front zwischen dem Berg Tchaumont und dem Charpiter wache sowie mehrmals im Weite des Bergwaldes an. Am Dove Fleury ist der Kampf noch im Gange; sonst ist der feindliche Artillerie über alle abgedeckt.

Bei Blesse wurde am 16. August ein französischer Doppelbecker durch Abwehr zur Landung gezwungen.

Ostlicher Kriegesplan.

Front des Generalfeldmarschalls von Hindenburg Abgehen von einem kleinen aber lebhaften Gefecht westlich des Nabelreces, das noch nicht abgeklungen ist, fanden nur bedeutungslose Vorpostenzusammenstöße statt.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl. Auf der Armeefront des Generals Grafen von Bothmer haben türkische Truppen russische Angriffsbatterien abgewiesen.

In den Karpaten wurde der Erfolg auf der Starra Obkyna ernteter. Es sind etwa 200 Gefangene gemacht. Mehrere Maschinengewehre erbeutet.

Balkan-Kriegesplan.

Nach den vergeblichen Angriffen der Goutene in den letzten Tagen traten die verbündeten Truppen zum Gegenstoß an, Florina ist nach Kampf gegen die serbische Donadivision genommen.

Deutsche Flugzeuge griffen russische Zerstörer und ein Unterseeboot nordöstlich von Sara-Burnu mit Erfolg an.

Der amtliche russische Bericht vom 11. August abermals scheidet von der Vernichtung eines Bataillons des deutschen Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 3 durch das Maschinengewehr einer Panzerautomobile bei Monasterzeva. Demgegenüber wurde festgestellt, daß das Bataillon bei dieser Gelegenheit im ganzen zwei Vermordete verloren hat.

Bekanntmachung über Höchstpreise für Fleisch und Fleischwaren.

Auf Grund des Höchstpreisgesetzes vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 339) in der Fassung der Bekanntmachung vom 17. Dezember 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 513) in Verbindung mit der Bundesratsverordnung vom 14. Februar 1916 zur Regelung der Preise für Schlachttiere und für Schweinefleisch (Reichs-Gesetzbl. S. 99) wird folgendes angeordnet:

§ 1. Für den Kleinhandel mit Fleisch und Fleischwaren werden Höchstpreise festgesetzt:

- a) Rind. Fleisch mit Knochen 2,20 Ml. das Pfund, Fleisch ohne Knochen 2,50 Ml. das Pfund.
- b) Kalb. Kalbfleisch 1,80 Ml. das Pfund.
- c) Hammel. Fleisch mit Knochen 2,20 Ml. das Pfund.
- d) Schwein. Wade und Rückenstück 2,00 Ml. das Pfund, Keule und Schenkel 1,90 Ml. das Pfund, Fleisch mit Knochen 1,80 Ml. das Pfund, frischer Speck 2,20 Ml. das Pfund, Schmalz 2,00 Ml. das Pfund, frischer Speck 2,20 Ml. das Pfund, Schmalz 2,00 Ml. das Pfund, geräucherter Speck 2,40 Ml. das Pfund, frische Blut- und Leberwurst 2,10 Ml. das Pfund, fertig geräucherter Blut- und Leberwurst 2,20 Ml. das Pfund, Knack- und Mettwurst 2,40 Ml. das Pfund, ausgeklaffenes Schmalz 2,40 Ml. das Pfund, Würstchen 1,80 Ml. das Pfund.

Täglich befundenes Fleisch aus Vorrichtungen darf, wenn für die Schlachtlinge weniger als der Höchstpreis gezahlt ist, nicht höher als mit 15% Nutzen verkauft werden, nachdem zu dem Einkaufspreis die entstehenden Unkosten in Anrechnung gebracht sind. Abweichungen im Preise nach unten sind zulässig. Bruchteile von Pfennigen, die sich beim Verkauf von weniger als ein Pfund ergeben, dürfen nach oben abgerundet werden.

§ 2. Bei der Abgabe von Fleisch darf, sofern es schon 1/2, keines Schwines oder mehr an einem Knochen enthält, eine Beilage an Knochen nicht gegeben werden. Eingemachte und beigelagte Knochen zusammen, dürfen auf das Pfund nicht mehr als 100 g betragen. Diese Bestimmung gilt nicht bei der Abgabe von Fleisch ohne Knochen. Für Knochen allein beträgt der Höchstpreis 40 Pfennig der Pfund.

§ 3. Die Höchstpreise des § 1 gelten nicht für Fleisch und Fleischwaren, die aus dem Auslande eingeführt werden. Die Preise dieser Waren müssen dem Einkaufspreis angemessen sein. Die Verkäufer sind verpflichtet, auf Verlangen des Magistrats oder Gemeindeverwalters durch Ursprungsanweisungen, Rechnungen oder in sonst geeigneter Art nachzuweisen, daß sie aus dem Auslande eingeführt und zu welchem Preise sie eingeführt worden sind. Die gewerbsmäßige Abgabe dieser Waren zu höheren als in dieser Verordnung vorgegebenen Höchstpreisen, ist nur auf Grund besonderer Genehmigung des Kreisaußschusses zulässig und nur in Verkaufsräumen, in denen ausländische Waren dieser Art nicht abgegeben werden.

§ 4. Zu Wurst- und Dauerwaren dürfen bei gewerbsmäßigen Schlachtungen nur folgende Teile des Fleisches verwendet werden: Kopf mit Waden, die beiden hinteren Schenkel, die hintere Hälfte des Bauches, 1/2 des Rückenstückes. Die übrigen Teile des Schweines sind als fettes Fleisch zum Verkauf zu stellen. Für die Verfertigung von Wurstwaren gilt anmaßen die Bestimmung der Verordnung vom 31. Januar 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 75), wonach zur gewerbsmäßigen Herstellung von Wurstwaren nicht mehr als 1/2 des Gewichtes des ausgeschlachteten Schweines verwendet werden darf.

§ 5. Die Preise des § 1 sind Höchstpreise im Sinne des Höchstpreisgesetzes, ihre Heberverletzung sowie die im § 6 des Höchstpreisgesetzes aufgeführten Umgehungsmaßnahmen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahr und mit Geldstrafe bis zu 10.000 Mark oder mit einer dieser beiden Strafen geahndet. Unabhängig von der Einleitung des Strafverfahrens kann die zuständige Behörde Geschäftsbetriebe, deren Unternehmer oder Betriebsleiter sich in Befolgung der ihnen durch diese Verordnung auferlegten Pflichten unzuverlässig zeigen, schließen. Sonstige Zuwiderhandlungen gegen die vorstehenden Vorschriften werden mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

§ 6. In allen Verkaufsstellen, in denen Fleisch und Wurstwaren feilgehalten werden, ist vorstehende Bekanntmachung zum Auslage zu bringen.

§ 7. Diese Verordnung tritt mit ihrer Veröffentlichung in Kraft. Am gleichen Tage tritt die Bekanntmachung vom 7. April 1916 über Höchstpreise für Schweinefleisch und Wurstwaren außer Wirksamkeit. Weiskensfeld, den 15. Juli 1916.

Der Kreisaußschuß. J. V. Thimms, Kreisdeputierter.
Veröffentlicht.
Teuchern, den 14. August 1916.

Der Magistrat. Knobbe.

Wer seinen Winterbedarf an Schuhfett



ist beschafft, kauft billiger als während der Saison.

Tran muß das Schuhfett enthalten, wenn es wasserdicht machen soll.

Dr. Gunters Schuhfett Tranolin und Universal-Tran-Lederfett

sind erstklassige Schuhfette und können prompt geliefert werden. Ebenso der beliebte nichtabfärbende Del-Wachs-Lederputz Nigrin.

Herstellereplakate.

Fabrikant: Carl Guntter, chem. Fabrik, Göppingen (Württemberg).

Schutzmarke

Fleisch-Verteilungsmenge Landkreis Weiskensfeld.

Die Verteilungsmenge für den Kopf und die Woche beträgt von dieser Woche ab bis auf weiteres:

- 120 Gramm frisches Fleisch ohne Knochen, Wurst und Speck, oder 160 Gramm Fleisch mit Knochen.
- Auf rote Fleischmengen (230 Gramm Geflügelfleisch) darf auch nur diese Fleischmenge und nicht, wie unterm 11. d. Mts. bekanntgegeben, 160 Gramm beim 200 Gramm verabfolgt werden.

Weiskensfeld, den 15. August 1916.

Der Kreisaußschuß. J. B. Bartsch, Reg.-Assessor.

Veröffentlicht.

Teuchern, den 17. August 1916.

Die Abgabe von Marmelade an Selbstverbraucher findet nur noch jeden Mittwoch Nachmittag von 3-6 Uhr statt.

Obst jeglicher Art wird ständig von uns zu den jeweiligen Großhandelspreisen abgenommen.

Leuchern. Kreisobstverwertung.

Die Vollkernnahrung

Ist in der gegenwärtigen Zeit die wichtigste Frage. Unsere Landwirtschaft ist zweifellos imstande, den Bedarf der Bevölkerung an Nahrung zu decken. Die Erzeugung von mehr Brot, Korn und Futter wird sichergestellt durch richtige Pflanzenernährung.

Gute Bodenbearbeitung, hochwertiges Saatgut und ganz besonders durch reichliche Düngung. Die billigen Kali-salze stehen in unbeschränkter Menge zur Verfügung und sind unbedingt notwendig für die richtige Pflanzenernährung.

Zwei Maschinen in Einer

kaufen Sie in der tausend bewährten Beco Stein- u. Walzenmühle. Diese mahlt fein wie Mehl mittels selbstschärfenden Kunststeinen und quetscht Hafer usw. mittels Hartwalzen. Beides auswechselbar. Mit zwei Handgriffen umzustellen. Tausende glänzender Gotauchten. — Fordern Sie Drucksachen von der Spezialfabrik.

Ph. Bender & Co., Naumburg a. S. Nr. 60.

Bei gef. Anfragen beliebe man die Betriebskraft anzugeben.



Kino „Weisse Wand“ Teuchern

Sonnabend und Sonntag

— Sein Kind aus erster Ehe. — Die Liebesprobe. — Die neuesten Kriegsberichte u. noch dertsch. andere Bilder.

Sonntag von 2 Uhr an wird gezeigt wozu alle Jugend herz. eingeladen ist.

Um regen Besuch bitten die Direktion.

Schriftleitung, Druck und Verlag von Otto Dieferenz, Teuchern.

Kirchliche Nachrichten

am 9. Sonntag n. Tr. (20. 8. 16.)
Teuchern: Vorm. 10 Uhr. Oberpr. Plogemann.
Gröben: Nachm. 1 1/2 Uhr. Oberpr. Plogemann.
Schellau: Vorm. 8 Uhr. Oberpr. Plogemann.

Seden Posten Obst

kaufe vormährend und zähle höchste Tagespreise. Körbe sowie Kiste stellt den Lieferanten im voraus zur Verfügung.

Hollsteins Delikatessenhaus
Weiskensfeld a. S.
Telegraphenstraße:
Obstholsteins.
Jennius 27.

fr. Schellfisch

auf Eis ist eingetroffen bei
L. Naumann.

Rückenschmerzen

Wicht. Neuralgien, Seitenstechen verschwinden schnell nach dem Gebrauch des besten amerikanischen Pechpflasters Marks „Sonnenviole“ à 60 Pfg. aus der Central-Drogerie von Hermann Pöhle.

Photogr.: Schütz.

Sonntag, den 20. d. Mts. geöffnet.

Musikalien

zu haben bei O. Dieferenz.

Schützenloge

Heute Sonntag
ff. Oettler-Bier
hell und dunkel
Der Logenwirt.

Rechnungen

in allen Größen sowie

Quittungen

(mit u. ohne Firmendruck) sind zu haben bei

O. Dieferenz, Papierhandl.

Für die liebevolle Teilnahme beim Hinscheiden unseres kleinen Sohnes sagen allen herzlichsten Dank.
Paul Gressner u. Frau.

Wöchentlicher Anzeiger für Teuchern und Umgegend.



Anzeigenpreis: die fünfzehntägige Korpuszeile 12 Bg.
Anzeigen-Nachnahme in der Expedition dieses Blattes, Späterfrist 10 bis spätestens vormittags 10 Uhr. Größere in komplizierte Anzeigen müssen am vorhergehenden Tage in unseren Händen sein.
Ersteilung mindestens 8 mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag, ebenfalls 7 Uhr für den folgenden Tag.

Bestellfähiger Bezugspreis: durch unsere Expedition 1 Bf. 15 Bg. von anderen Borten und durch 1 Bf. 25 Bg. und durch den Briefträger 1 Bf. 30 Bg.

Bestellfähige und monatliche Abonnements werden außer in der Expedition, Späterfrist 10. auch von anderen Borten und allen Barten, Bestellungen angenommen.

Antikliches Verkündigungsblatt für die Stadt Teuchern.

№ 98.

Sonnabend, den 19. August 1916.

55. Jahrgang

Die letzte Kriegswoche.

Drachentanz. Der leere Brunnen. Die Druckoffen-
druck. "Leistungen des Patriotismus." Italienische
Triumphbogen. Bäckerische Erfolge.

Eine Drachentanz haben unsere Gegner angestellt, die ihnen in nicht ferne Zeit, vielleicht wenn sie gerade am wenigsten daran denken, schwere Früchte tragen wird. Diese Drachentanz besteht in der rücksichtslosen Auslieferung ihrer farbigen Kolonialkolonien, die zwar schon in Spätkolonien und im Herbst 1914 in der Front zur Verwendung gegen die deutschen Feldgrauen gelangten, aber noch niemals so als Vorwand für den Zug des Todes ausgenutzt wurden, als den sich die feindliche Offensivkraft darstellte, wie gegenwärtig. Wenn die weißen Engländer und Franzosen in der ersten Front alle diese Sturmdämonen hätten auslöschen sollen, der gallische Elan und die britische Zähigkeit hätten wohl schon verlagert.

Als vor sechs Jahren die Sepoys, die eingeborenen indischen Soldaten, sich gegen die englische Gewalttätigkeit empörten, wurde ihr Blut durch die Schärpe des Feindes aus dem Rücken ihrer Anführer geleitet. Es wurde ihnen damals gesagt, die britische Herrschaft habe beschlossen, die Gerechtigkeit mit dem den Indiern "unreinen" verbottene Schmiedeweisheit einzubringen. Das war damals ein Grund, furchtbare Verbrechen an den Zivilisiererten heranzuführen. Heute ist die Wut der Bevölkerung in Indien nicht geringer als vor 40 Jahren, und es bedarf nicht langer Gefährten wie der vorerwähnten, um eine neue Empörung zu veranlassen. Wenn die jetzt in den Stellungskämpfen schwer verwundeten Indier als Krüppel zu Tausenden nach Hause kommen, dann wird Indien nicht allein reifen, sondern zum großen Anstand hat, sondern auch, wie keine Seite für die britischen Herren haben bitten wollen. Und dann wird die Drachentanz, welche die Engländer in Frankreich und Flandern selbst haben, aufgehen und ihre Früchte tragen. Und die letzten Erfahrungen zu werden, die

deutscher Krieger. Engländer und Franzosen haben amlichen Sonne und Anre außer schmerzlichen blutigen Verlusten so gut wie nichts erreicht; die Gefahr einer vernichtenden Niederlage schwebt dagegen wie ein Damocles-Schwert über ihren Häuptern. Ihre Lage ist dadurch stark gefährdet, daß sie es nicht vermögen, ihre hinterhängen gebildeten Hügel an den vorgeleiteten Fronten heranzuziehen.

Nach viel weniger als ihren Verbindungen im Westen ist den Russen im Osten der Tod verhängt worden. Der Nikolajew'sche Soldaten sind mit Revolver und Kanjuku in das deutsche und österreichische Feuer hineingetrieben worden. Vielleicht weiß der Kaiser selbst nichts von diesen Leistungen des "Patriotismus", aber er hat durch die Verleihung eines Ehrenkreuzes an den General Druyfflow bewiesen, daß er noch davon glaubt, daß dieser Menschenschlingler die Schlachtenschilder menden wird. Was die Lage auf dem östlichen Kriegsschauplatz angeht, das wird über lang oder kurz freibewährlich von Sibirien zeigen. Domburg und Kowel waren die Operationsziele der am 4. Juni bezogenen russischen Offensiv, durch deren Verletzung die Russen zum Anbruch an die Grenze bestimmt werden sollte. Diese Ziele sind noch weitlich der neuen Stellungslinie liegen geblieben und erliegen nach der vollständigen Umgruppierung und der Vereinfachung des Oberbefehls für die Russen unerreichbarer denn je. Durch die Erfolge der Verbindungen in den Karpaten ist dem Feinde auch der Weg nach Ungarn verlegt. Alle feindlichen Angriffe werden zurückgewiesen. Die durch die ungenutzten Verluste gerissenen Rücken auszufüllen, bereitet dem Gegner trotz der Unerforschlichkeit seines Menschenrechters schlicht zunehmende Schwierigkeiten. An den furchtbaren blutigen Kämpfen an der Stachod-Front war die gelamte, hell Kriegesglorie der russischen Armee, als letzter Trupp hier gehaltenen russische Herde beteiligt. Sie wurde demütigt, vermochte es trotz ihrer Ausdauer jedoch zu keinem Erfolge zu bringen. Mögen die Russen noch immer neue Verstärkungen heranziehen, sie werden das Schicksal nicht mehr zu wenden vermögen. Die Kräfte ist auch hier überhand, und was folgt, wird die Russen an der vorjährigen Sommer erinnern. Und Russlands Panzer Divisionen mag sich durch eine vorläufige und fluge Politik hüten, daß es nicht unter dem Zusammenbruch des moskowschen Kollapses begraben wird. Gewisse ehrgeizige Vorkämpfer in Datschew schienen sich noch immer in lächerlichen Hoffnungen zu wiegen, auf die die Enttäuschung folgen müßte, wenn ein Versuch zu ihrer Verwirklichung unternommen würde.

Die nach fünfzehn Kriegsmontaten erfolgte "Eroberung" der in einen Schutzhaufen umgewandelten österreichischen Stadt Görz durch die Italiener hätte man wohl in Rom am liebsten durch die Errichtung eines Triumphbogens geehrt, wofür in der emigen Stadt ja genug an alte Mauer zur Verfügung stehen, aber die circumstances ist noch geworden, daß Görz nur eine mangelhafte Festung auf dem restlichen italienischen Festung nach Triest ist. Und bei Görz ist kein Wegweiser aufgestellt, der den italienischen Truppen zeigt, wohin der Weg von dort für sie weiter gehen wird. Zum Bauen von Triumphbögen haben auch die Meldungen aus dem antiken italienischen Triest nicht ein, an dessen Erwerb Italien so viele Menschen und Millionen angewendet hat. Bis auf die Spinnweben der Luft, die keine Kolonne mehr in den Händen der eingeborenen Araber. Späterfruchtlich sind die Erfolge, die die verbündeten Türken in Asien zu verzeichnen hatten. Nachdem sie sich durch die Eroberung von Rut el Amara auf ihrem rechten Flügel Sicherheit verschafft und die Möglichkeit einer Vereinigung von Russen und Engländern gestört hatten, legten sie sich durch ihren erfolgreichen Vorstoß von Bagdad aus und durch die Eroberung von Hamadan in den Besitz ganz Südpersiens. Auf Persien, das unter dem Druck der englisch-russischen Fremdherrschaft schwer leidet, wird der Siegeszug der Türken nicht ohne Einfluß bleiben. Die Ereignisse in Asien sind für die weitläufige Zukunft der Zentralmächte von denkbar höchster Bedeutung. Im Balkan ist die Lage noch immer ungewiß. General Sarraff macht wohl aus einer großen Schenke, aber er kann nicht. Die Hundstöße nähern sich ihrem Ende, und mit ihnen kommen auch die Haupterfolge für die Grnie, die im August durch die Witterung eine so reichliche Fröhen erfahren haben, ihrem Ausgang nahe. An Nachzug für alle Schichten der Bevölkerung fehlt es nicht, es mühen nur etwas weniger Leute sein, die dabei verbleiben wollen. Der Feindesnachdruck kann eine gewisse Verwirrung erschaffen, denn namentlich bei ihm bleiben wohl die Kriegesgewinne in einer Höhe hängen, die vielen wenig glaublich erscheinen will, aber doch wohl in erstaunlichen, aber unerfreulichen Leistungen vorhanden ist.

Der Weltkrieg.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Partmäßige französische und englische Angriffe
buntig gesteigert.

Das feindliche Feuer erreichte westlich von Wetzlar seit dem 1. August von Kanal von La Baese zeitweise größte Heftigkeit.
Nachdem bereits am Morgen starke englische Angriffe aus der Linie Colliers-Boaters und westlich des

Fourreau-Waldes abgeworfen waren, sind abends nach stärksten Vorbereitungsfeuer und mit sehr erheblichen Kräften die Engländer zwischen Boaters und dem Fourreau-Walde, die Franzosen zwischen Guilleman und der Sonne zum Sturm vorgegangen. Der Sturm ist gescheitert, ebenso wie die mehrfachen, von den Franzosen bis zu fünf Malen veränderten nachdrücklichen Wiederholungen. Nach hartnäckigen Kämpfen wurden westlich des Fourreau-Waldes und südlich von Maurepas eingedrungen Teile des Gegners wieder zurückgeworfen. Die feindlichen Verluste sind groß.

Endlich der Sonne wurde in der Gegend von Belloz gestempelt. Die Franzosen haben hier in unseren vordersten Graben in einem 500 Meter breiten Graben gestempelt. Südlich davon und bei Etrees ist der Gegner abgewiesen. Westwärts der Maas war die Vertriebenheit wiederholt im Gefolge. Der Versuch eines feindlichen Angriffs im Ghepire-Walde wurde durch Sperrefeuer unterdrückt.

An zahlreichen Stellen der Front sind französische Patrouillenunternehmungen unternommen.

Ein Kriegesentwurf für englische Soldaten. Die englische Heeresleitung stellt noch den Namen des Soldaten, daß sie einen präparierten Beutebrief herausgab. Danach werden für die Erteilung eines letzten Beutebriefes 5 Pfund Sterling, für ein schweres Beutebriefes 20 Pfund, für ein Belagerungsgefecht 50 Pfund, für eine Patrouille 100 Pfund, für eine feindliche Stanzarte 200 Pfund Sterling gezahlt. Ähnliche "Beute" gelten für die Gefangenen. Für einen einfachen Soldaten und Unteroffizier werden 2 Pfund Sterling, für einen Subalternoffizier 25 Pfund, für einen Hauptmann 50 Pfund, für einen Stabschef 100 Pfund, für einen General 150, für einen Kommandierenden General 250 Pfund Sterling gezahlt. Am höchsten im Beute stehen Taut, Wolf, Ferkel, die deutschen Bringen, und zwar haben die preussischen die höchste Lage, während die Bringen der kleineren deutschen Bundesstaaten geringer gemeldet sind. Für die Gefangenen eines preussischen Bringen werden 500 Pfund verprochen, für einen bayerischen, sächsischen oder württembergischen Bringen 800 Pfund und für andere Bringen nur 250 Pfund Sterling.

Gegen die Leute mit Gewissensbedenken macht man in London kurzen Prozeß. Es herrscht eben Rat an Mann, und der Drückergesetz will mit allen Mitteln ein Ende gemacht werden. Der Unterstaatssekretär im Kriegsministerium hat erklärt im Unterhaus, daß die Leute, welche aus Gewissensgründen den Dienst verweigern, im Gefängnis festgehalten würden, bis sie ihre Strafe verbüßt hätten, dann würden sie wieder zu ihren Regimenter geschickt. Im Wiederholungsfall würden sie in Abrechnung mit dem Heeresgesetz behandelt werden, ohne nach die Möglichkeit zu haben, Vergebung zu erlangen.

Nach Art der russischen Gewissensfragen beginnen die Taten der hohen Wirklichkeit Englands sich in politische und militärische Angelegenheiten einzumischen. Sie setzen sich besonders da tätig, wo es gilt, ihren Wünschen zu Beförderung und Auszeichnung zu verhelfen. Die Wichtigkeit hat sich zu einem förmlichen Standaus gemacht, mit dem sich ein gewisser Unterforschungsbüro beschäftigen wird. Es handelt sich um die vom Kriegsminister Lord George im Unterhaus vorgetragene schwebende Angelegenheit, daß bei der Verzeichnung englischer Offiziere im Feld die Wünsche von Angehörigen oder einflussreichen Damen im Kriegesamt eine große Rolle gespielt hätten.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.
Bestige bis in die Nacht fortgesetzte Angriffe der
Russen gegen den Abschnitt Bolkow-Darbusow (westlich von
Zalozje) wurden verlos abgewiesen.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.
Die Vorstöße des Feindes nördlich des Dnjepr
bei Loukhovka-Konjatzk blicken auch gestern erfolglos.
Es wurden 154 Gefangene erbebracht.

An den Karpaten ist die Höhe Stara Obczyna
(nördlich von Capul) genommen.

Zalozje, westlich dessen die Russen fortsetzten aber verlos abgewiesene Angriffe unternahmen. Gest 108 Kilometer der östlichen Front der nach Osten gerichteten starken Einrückung der Stellungslinie. Die Kämpfe werden hier mit besonderer Heftigkeit geführt, denn auf gerader Linie tritt die Russen hier Domburg, das heißt ertritte Ziel, das sie auch über Brody, gleichfalls vergeblich, zu erreichen versucht hatten. Brody, das die Russen seit einigen Tagen feindlich besetzt halten und über das sie noch etwa 15 Kilometer südlich nach Westen vordringen im Zug der 37 Kilometer nördlich von Zalozje. Hier ist dort und bis hinab nach Kaluzyn die Russen ohne Anbrechung des Menschenmaterials alle Kräfte ein, um zu einem Erfolge zu gelangen. Auch die verneintesten Straftunfernehmungen waren vergeblich und werden es auch in aller Zukunft bleiben. Jeder neue Tag zeigt deutlicher, daß die russische Stoffkraft erlahmt und der Zug der völligen Erschöpfung, wenn auch langsam, so doch fort und ununterbrochen näher rückt. Das Wort des Unterstaatssekretärs im auswärtigen Amt Zimmermann: "Im Osten hoffen wir auf Erfolge" geht seiner Erfüllung entgegen. An der Ausbehnung der Frontfront von 120 Kilom-



gefragten Worte der Druckoffen-
druck. "Leistungen des Patriotismus." Italienische
Triumphbogen. Bäckerische Erfolge.
Eine Drachentanz haben unsere Gegner angestellt, die ihnen in nicht ferne Zeit, vielleicht wenn sie gerade am wenigsten daran denken, schwere Früchte tragen wird. Diese Drachentanz besteht in der rücksichtslosen Auslieferung ihrer farbigen Kolonialkolonien, die zwar schon in Spätkolonien und im Herbst 1914 in der Front zur Verwendung gegen die deutschen Feldgrauen gelangten, aber noch niemals so als Vorwand für den Zug des Todes ausgenutzt wurden, als den sich die feindliche Offensivkraft darstellte, wie gegenwärtig. Wenn die weißen Engländer und Franzosen in der ersten Front alle diese Sturmdämonen hätten auslöschen sollen, der gallische Elan und die britische Zähigkeit hätten wohl schon verlagert.
Als vor sechs Jahren die Sepoys, die eingeborenen indischen Soldaten, sich gegen die englische Gewalttätigkeit empörten, wurde ihr Blut durch die Schärpe des Feindes aus dem Rücken ihrer Anführer geleitet. Es wurde ihnen damals gesagt, die britische Herrschaft habe beschlossen, die Gerechtigkeit mit dem den Indiern "unreinen" verbottene Schmiedeweisheit einzubringen. Das war damals ein Grund, furchtbare Verbrechen an den Zivilisiererten heranzuführen. Heute ist die Wut der Bevölkerung in Indien nicht geringer als vor 40 Jahren, und es bedarf nicht langer Gefährten wie der vorerwähnten, um eine neue Empörung zu veranlassen. Wenn die jetzt in den Stellungskämpfen schwer verwundeten Indier als Krüppel zu Tausenden nach Hause kommen, dann wird Indien nicht allein reifen, sondern zum großen Anstand hat, sondern auch, wie keine Seite für die britischen Herren haben bitten wollen. Und dann wird die Drachentanz, welche die Engländer in Frankreich und Flandern selbst haben, aufgehen und ihre Früchte tragen. Und die letzten Erfahrungen zu werden, die